

# Merseburger Kreisblatt



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Auszügen 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Sprachkurse der Redaktion abends von 8<sup>1/2</sup> bis 7 Uhr. — Telefonnr. 874.

**Insertionsgebühren:** Für die 5 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pfg., für Kleinzeilen in Merseburg und Umgebung 10 Pfg. Für reichhaltige und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reklamen außerhalb des Inseratenzeils 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonnr. 874.

## Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 177

Donnerstag, den 31. Juli 1913.

153. Jahrgang

### Ein Gedanktag.

Heute, am 30. Juli, sind es 15 Jahre her, seit Bismarck, dieser gewaltige Denker und Staatsmann, für immer von uns gegangen ist. Welch ein Riesenwert, das er sich zum Ziel gesetzt. Und doch, wie herrlich hat er es vollbracht, dank seiner jähren Energie. Mögen immerhin die Rörger und Kleinlichfeinstremer an ihm zu tadeln wissen, er bleibt groß, unerreichbar groß als der Begründer unseres so mächtig gewordenen deutschen Kaiserreiches. Er hat den deutschen Staat neu befestigt; er hat das verjagte, in Furcht vor dem Korser erstarrete deutsche Gemüt mit neuer Kraft geklärt. Sein Andenken wird leben, solange ein deutsches Herz schlägt. Und heute, am Todestage dieses gewaltigen Reden, der mit eherner Faust dem Feind den Frieden diktierte und unserem geliebten Hohenzollernfürsten die Kaiserkrone aufs Haupt setzte, können wir mit unterm Schmerz um den Dahingegangenen einsig auslösen in dem Wunsche: Möge Deutschland allezeit unter dem Schutz und Schirm solcher Männer stehen!

### Zur Wertzuwachssteuer.

Nach einer Dafsensbauer von genau 2/4 Jahren hat die durch Gesetz vom 24. Februar 1911 geschaffene Wertzuwachssteuer mit dem 30. Juni dieses Jahres aufgehört, für die Reichsstaats Erträge zu liefern; von ihrem durch § 1 des Gesetzes über Änderungen im Finanzwesen vom 3. Juli dieses Jahres unter veränderten Verhältnissen gesicherten Fortbestehen in den Gemeinden (Gemeindeverbänden) und Bundesstaaten werden die Reichsfinanzen nicht berührt. Die Zuwachssteuer scheidet aus den Reichseinnahmen aus, nachdem sie in der 27 Monaten ihres Bestehens für die Reichsstaats einen Ertrag von nahezu 38 Millionen Mark, insgesamt also, da nach § 58 des Zuwachssteuergesetzes die Bundesstaaten für die Verwaltung und Erhebung der Steuer 10 v. H. des Ertrages erhalten und den Gemeinden 40 v. H. des Ertrages zuführen, Erträge in Höhe von rund 76 Millionen Mark gebracht hat. Mit ihren Erträgen hat die Zuwachssteuer die bei Aufstellung der Reichsstaats auf sie gesetzten Erwartungen übertraffen. Erstmals, für das Rechnungsjahr 1911, wurde der Ertrag der am 1. April 1911 in Kraft getretenen Steuer auf 13 Millionen Mark veranschlagt. Die wirkliche Einnahme in diesem Jahre betrug 14 Millionen Mark. Für das Rechnungsjahr 1912 war wiederum eine Einnahme von 13 Millionen Mark vorgeesehen, aber der Ergänzungssatz für 1911 brachte eine Erhöhung des Vorschlages um 5 Millionen Mark. Der

wirtliche Ertrag im Rechnungsjahr 1912 stellte sich auf rund 20 Millionen Mark. Mit einem Ertrag in gleicher Höhe, unter Hinzurechnung von 2 Millionen auf Grund des Ergänzungssatzes für 1913, wurde die Zuwachssteuer in den Etat für das laufende Rechnungsjahr eingestellt, und es war, da die ersten drei Monate eine Einnahme von über 3,9 Millionen Mark ergeben hatten, begründete Aussicht vorhanden, daß die Schätzung sich als zutreffend erweisen würde. Der Reichsstaats ist also mit der Zuwachssteuer eine sichere und steigende Ertragsliefernde Einnahmequelle verloren gegangen; es dürfte mit einer fändigen guten Weiterentwicklung der Steuer gerechnet werden. Wenn diese Entwicklung sich unterbrochen wurde, so hat damit auch der Gedanke der Besteuerung des mühevollen, unverdienten Gewinnes, der als ein bedeutender Fortschritt der Steuergesetzgebung im Reiche allgemein anerkannt und unter dessen Einwirkung das Grundwertzuwachssteuergesetz mit einer ungemein großen Mehrheit, ja mit einer gewissen Begeisterung beschlossen worden war, für die nächste Zukunft jede praktische Bedeutung verloren. Die Zuwachssteuer, die nun als Reichsteuer der Vergangenheit angehört, kann immer für sich in Anspruch nehmen, daß sie mit ihren steigenden Erträgen den Reichsfinanzen gute Dienste geleistet und mit dem ihr zugrunde liegenden Prinzip der Befähigung im Reiche wirksam vorgearbeitet hat.

### Deutsche Werbetätigkeit in Polen.

In den Bemühungen um die Erhaltung des Deutschtums in den Ostmarken und die Gewinnung des Polentums für deutsche Interessen und deutsche Denkart trägt auch der friedliche Kampf, den die deutschen Volksbibliotheken, Vesehallen usw. mit ihrer stillen, aber rastlos betriebenen Werbearbeit führen, seine Früchte. Diese Tätigkeit der deutschen Büchereien usw. verursacht der großpolnischen Hegepreffe schwere Sorgen. Das polnische Blatt „Wielkopolon“ schreibt darüber sehr erbittert: „Eine größere Gefahr droht dem polnischen Volke von einer andern Seite (als durch die Erneuerungen). Nämlich auf dem Felde der Bildungsbefreiungen. Das Buch soll in unsere Volksgemeinschaft die Presse schlagen. Es soll in den Deutschen den deutschen Geist erhalten, die Herzen der Polen dagegen vergiften, sie in nationaler Beziehung gleichgültig machen, damit sie später wie weiches Laub von ihrer Volksgemeinschaft abfallen.“ In der Tat haben die Bildungsbefreiungen des Deutschtums in den polnischen Landes teilen einen recht erfreulichen Aufschwung genommen. In

Oberschlesien existieren rund 160 ständige deutsche Bibliotheken, ferner in 14 Kreisen gegen 350 Wanderbibliotheken. In der Provinz Posen verrichtet die 1902 gegründete Kaisers-Wilhelm-Bibliothek mit einem Bücherbestande von 184 000 Bänden die Volksbildungsarbeit. An diese Bibliothek ist eine Provinzial-Wanderbibliothek angeschlossen, die die Provinz-freie verfolgt. In Westpreußen existieren über 16 000 deutsche Volksbibliotheken.

Als Gegengewicht haben die Polen den polnischen Verein für Volksbibliotheken mit gegen 1700 Bibliotheken eingerichtet, davon entfallen 40 auf Ostpreußen, 300 auf Oberschlesien und 500 auf die sogenannte „Fremde“. Die polnischen Bibliotheken sind aber anscheinend nicht stark benutzt. Das oben erwähnte Blatt „Wielkopolon“ klagt darüber: „Wir besitzen zwar gegen 1700 Bibliotheken. Aber ob sie florieren, ist eine andere Sache. Der Hauptvorstand klagt über Gleichgültigkeit. Auf Briefe und Anfragen kann man keine Antwort bekommen. Manche Komitees kümmern sich um nichts und veranstalten keine Versammlung. Was die Opferwilligkeit der Polen zu Bildungszwecken anbelangt, so haben sie bis jetzt nicht zu viel gegeben. Die Sammlungen der Deutschen sind viel bedeutender. In Oberschlesien haben sie in einem einzigen Jahre 73 680 Mark gesammelt und 5 Jahre später sogar 128 223 Mark, also fünfmal soviel als bei uns im ganzen Staatsgebiete.“ Die Klage der polnischen Presse gibt uns den vollständigen Beweis, daß die deutschen Bildungsbefreiungen den rechten Weg eingeschlagen haben, einen Weg des Friedens, der mit den reichen deutschen Geistesgütern das Herz des Polen für das Deutschtum zu gewinnen trachtet.

### Arbeiterwohnungsverhältnisse in den Großstädten.

Berlin, 28. Juli. Die Sozialdemokratie pflegt die Wohnungsverhältnisse in den Großstädten in den düstersten Farben zu schildern. Sieht man aber näher zu, so stellt sich die Wirklichkeit doch ganz anders dar, als man nach den sozialdemokratischen Behauptungen meinen sollte. Um sich hiervon zu überzeugen, braucht man nur einen Blick auf die statistischen Tabellen zu werfen, die auf der internationalen Bauausstellung in Leipzig den Besuchern vor Augen geführt werden. Dort wird gezeigt, wieviel unter hundert Bewohnern von vier großen deutschen Städten in Wohnungen mit feinem, einem oder mehreren heizbaren Zimmern wohnen. Für Chemnitz z. B. ergeben sich für Wohnungen mit feinem heizbaren Zimmer 0,11 v. H., mit einem oder zwei heizbaren Zim-

## In der Dunkelkammer.

Auch eine Kriminalgeschichte.

Von Robert Kofschka.

Auch die steifen, nüchternen englischen Möbel hatten durch leuchtende, weiche Blüsch- oder Seidenstoffe, die sie und da wie zufällig darübergeworfen waren, einen Ansehens von Behagen gewonnen, und das ganze Gemach war wie mit einer süßen Wolke von Blumen Duft erfüllt. Blumen, — Blumen, wozu das Auge sah. Aus Vasen, aus Schalen, aus Krügen quollen sie üppig hervor, aus Kupfern, von zierlichem Schmiedewerk an der Wand gehaltenen Kesseln strömten sie nieder, auf die Tische getreut, lagen sie locker, in noch unzerstörter Frische umher. Das alles überflutete von oben ein mildes, durch das opalisierende Glas der Decke leicht gefärbtes Licht, aber während es in Wahrheit von dort herabkam, schien es von einer mächtigen, mit bläulichen Dampfrösten gewaltig und gar zugleich leuchtenden Wase her zu strömen, die auf einem runden Tisch in der Mitte des Raumes stand und ein paar riefenhohle, gelbrot glühende Chrysanthemumbüscheln hoch emporhob.

Kaver hatte nur wenige Sekunden Zeit, den reinen Eindruck in sich aufzunehmen; denn gleich hob sich der türkische Vorhang einer seitlichen Tür, und die herrin dieser schönen, duftenden Welt erschien auf der Schwelle. Sie war groß und schlank, jung, elastisch und ging mit raschen Schritten bis zur Mitte des Gemaches vor, um Kaver heftig, aber durchdringend mit großen, braunen Augen zu betrachten. Indem er sie vor sich sah, in Kostüm und Haartracht so ganz verschieden von allem, was er sonst zu erblicken gewohnt war, und doch zugleich so naturgemäß hineinpassend in ihre Umgebung, daß jede Veränderung Verdrehen gewesen wäre, da fühlte er mit stillem Rästel, daß sie in einem nüchternen Tramwaywagen seinem gemächlichen Kondukteur wohl „a bisserl gl'pisch“ erscheinete konnte, zugleich aber empfand er halb unbewußt, daß

er noch niemals etwas so harmonisch Vollendetes geschaut hatte.

Sie trug heute ein Gewand, das die Mitte hielt zwischen antikem Schnitt und venezianischer Renaissance. Ohne Taille fiel der Stoff in reinen Falten an ihr nieder, doch waren Hals und Arme bedekt, und weite, lang niederrallende Oberärml hingen von den Schultern herab. Das Haar war zu einem griechischen Knoten geschürzt, und ein einfaches, matt rosenfarbenes Band schlang sich hindurch. Aus rosenfarbenem und mattgrauem Stoff setzte auch die Gewandung sich zusammen, und über dem Ganzen lag ein solcher Hauch von fremdartiger Poesie, daß Kaver sich fast ernüchtert fühlte durch die profanische, konventionelle Frage: „Was verschafft mir die Ehre Ihres Besuches?“, die von einer zum Sitzen einladenden Handbewegung begleitet war.

Im Herkommen hatte er allerlei kluge Pläne entworfen, wie er seine Unterredung hier am vorräftigsten einleiten könne, beim Anblick dieser ungewöhnlichen Erscheinung aber folgte ihm sein Gefühl, daß das Absonderlichste hier vielleicht das Richtige sei, und so versuchte er einen raschen Sieg durch Überumpelung.

„Darf ich Sie um Auskunft darüber bitten, mein gnädiges Fräulein, ob Ihnen Herr Alois Hirtlinger bekannt ist?“ fragte er, indem er seine Blicke fest auf ihr Gesicht gerichtet hielt.

„Es zuckte etwas darüber hin, rasch, blügelich, sofort wieder verschwindend, und es blieb nichts zurück, als ein ruhiges, ein wenig stolzes Lächeln.“

„Mir scheint, wir kennen einander noch nicht genau genug, um gleich mit Personalien zu beginnen.“ sagte sie kühl, doch war ihre Stimme so weich, tief und melodisch, daß sie ihn trotz aller Ablehnung umschmeichelte.

„Ich frage nicht aus leerer Neugierde,“ gab er zurück. „Der genannte Alois Hirtlinger ist seit einiger Zeit verschwunden, und ich habe mir vorgelebt, soviel als möglich Licht in

diese mysteriöse Angelegenheit zu bringen.“

„Sind Sie ein Freund des Herrn? Sind Sie in Sorge um ihn?“ Sie fragte es heftig, forschend, scheinbar mit Spannung.

Kaver schwankte einen Augenblick, wie er antworten sollte, doch war es ihm unmöglich, diesen durchdringenden Blickt gegenüber etwas anderes zu sagen als die Wahrheit. „Sein Freund eigentlich nicht. Wir waren oberflächliche Bekannte, Tischgenossen. Aber sein scheinbar trauriges Schicksal interessiert mich natürlich, und ich würde es aufzuklären.“

Eine Sekunde noch sah sie ihn schweigend und prüfend an; es war ihm, als drängen ihre Blicke tief hinein in seine Seele und durchwärmten sie mit einem geheimen Feuer. Dann sagte sie schnell und bestimmt: „Da Sie so aufrichtig gewesen sind, will ich Ihnen auch Ihre Frage beantworten. Nein, ich habe Herrn Hirtlinger nicht gefandt. Ich habe von keinem Verschwinden gelesen und habe das leise, wunderliche Grauen gefühlt, das man bei solchen Nachrichten zu haben pflegt. Aber gefandt habe ich den Verschwindenden nicht.“

„Sprach sie die Wahrheit? Sie hatte die Augen von Kaver abgemwandt und betrachtete die großen, gelbrotten Chrysanthemumbüscheln, die sie mit gemänder Handbewegung ein wenig verschob, jedoch ihr Gesicht zum Teil verdeckte. Doch waren ihre Worte so klar und bestimmt gewesen, daß der Ausdruck eines Zweifels unmöglich erschien.“

„Ihm aber noch einen letzten Sturm zu versuchen, zog So-ratrov die Photographie hervor, die er in der Brusttasche trug, und hielt sie ihr hin.“

„Dann muß ich Ihnen, gnädiges Fräulein, mein Kommen wenigstens motivieren. Alois Hirtlinger war immer ein leidenschaftlicher Amateur-Photograph, und dies hier ist eine der allerletzten Aufnahmen, die er vor seinem Verschwinden gemacht hat. Darf ich Sie bitten, einen Blick auf das Bild zu werfen?“

(Fortsetzung folgt.)

mern 81,8 v. H., mit drei bezehbaren 8,49 v. H., mit 4 und 5 6,35 v. H., und mit 6 und mehr bezehbaren Zimmern 3,3 v. H. In ähnlicher Weise werden Berlin, Breslau und Dresden statistisch behandelt, wobei sich herausstellt, daß Berlin den größten Prozentsatz von Leuten aufweist, die in Zimmern ohne Heizung wohnen, nämlich 0,69 v. H., während in Breslau deren Zahl nur 0,01 v. H. beträgt. Man sieht hieraus, wie bedeutend die Unterschiede in den Wohnungsverhältnissen der einzelnen Großstädte sind. Es geht nicht an, immer von den ungunstigen Wohnungsverhältnissen der Großstädte schlecht zu sprechen, wie es die Sozialdemokratie so gern tut. Was die Sozialdemokratie behauptet, mag speziell für Berliner Wohnungen zutreffen; in andern Großstädten liegen die Verhältnisse, wie sich auch aus der Statistik der Leipziger Kaufausstellung wieder ergibt, zum großen Teil wesentlich günstiger.

**Trauerfeier für die Opfer von Esbjerg.**

Dienstag vormittag 10 Uhr fand in Esbjerg die feierliche Überführung der Leichen der bei dem Eisenbahnunglück bei Bramminge Ungekommenen nach dem Bahnhofsplatz. Der Zug bildete sich auf dem Marktplatz, wo der Vertreter des Königs, Kammerherr Krieger, der Verkehrsminister, der Minister des Innern, der Generaldirektor der dänischen Staats-eisenbahnen und andere Vertreter städtischer und staatlicher Behörden sowie die Stadtverordnetenversammlung von Esbjerg, die vollständig erschienen war, und eine nach Tausenden zählende Menschenmenge erschienen waren. Ehe sich der Zug in Bewegung setzte, fand auf dem Marktplatz eine erhebende Trauerfeier statt, bei der alle Anwesenden die Häupter entblößt hatten. Die Särge waren mit Kränzen vollständig bedeckt, unter ihnen befanden sich solche von dem König und der Königin von Dänemark, von staatlichen und städtischen Behörden und zahlreichen Privatleuten. Die Musik intonierte zunächst einen Trauermarsch, darauf fand die Versammlung unter Musikbegleitung „Ein feste Burg ist unser Gott“. Pastor Brumm aus Esbjerg hielt eine ergreifende Trauerrede, die er an den Psalm Davids 11 über die Hilfe des lebenden Gottes anknüpfte. Sitzsamtmann Kammerherr Stemann aus Ribe sprach die Teilnahme des Königs an dem großen Unglück aus, das das ganze Land und viele Ausländer betroffen habe. Er schloß: „Mögen die Toten in Frieden ruhen und Gott die Hinfertliebenden in ihrem großen Schmerze trösten.“ Darauf wiederholte er die Rede in deutscher Sprache. Pastor Hammer überbrachte einen Gruß von den beiden verletzten deutschen Damen, namentlich von Frau Barre, deren Mann sich ja unter den Toten befindet. Darauf fand die Versammlung „Befiehl du deine Wege“, worauf sich der Trauerzug zum Bahnhof in Bewegung setzte. An der Spitze des Zuges schritten nach dem Musikkorps 25 weiß gekleidete Mädchen, die Blumen streuten. Darauf folgte eine große Anzahl von Eisenbahnbeamten mit zwei schwarz umförmten Fahnen; dann kamen die Leichenwagen mit den Särgen, an die sich unmittelbar die Verwandten der Toten angeschlossen. Hinter diesen folgten die offiziellen Vertreter und die Vertreter verschiedener Korporationen und Vereine; den Schluß des Zuges bildete eine nach Tausenden zählende Menschenmenge aus Esbjerg und Umgebung. Kaufmann Ercheiser aus Nürnberg hat an der Spitze, wo sich das Unglück zugetragen, ein Stück Land erworben, auf dem er seiner Frau und seinen beiden Söhnen, die bei dem Unglück ihr Leben ließen, ein Denkmal errichten will.

**Großfeuer in Berlin.**

Berlin, 30. Juli. Gestern Abend sind die Norddeutschen Eiswerke in Berlin-Rögenitz vollständig niedergebrannt. Wie es heißt, ist das Feuer dadurch entstanden, daß Kinder mit Streichhölzern spielten. Bei dem Brande ereigneten sich mehrere Unglücksfälle. Der Schaden wird auf über 1½ Millionen Mark beziffert. Der Brand entstand in einem Gebäude, in dem Ammoniak und Petroleum lagerte, das explodierte. Durch den ungeheuren Aufstand wurde ein Knabe getötet, ein anderer in den Rücken verletzt. Ein dritter Knabe wurde durch eine Eisenklinge schwer verletzt. Die Feuerwehr, die kurz Zeit darauf auf dem Brandplatze erschien, griff das Flammenmeer sofort mit über 20 Schlauchleitungen an. Hierbei führte ein Feuerwehrmann in die Flammen. Schwer verletzt wurde er wieder herausgeholt. 10½ Uhr war das um 8 Uhr ausgebrochene Feuer vollständig ausgebrannt. Das weite Areal der Norddeutschen Eiswerke bildet nur noch einen rauchenden Trümmerhaufen.

**Die Kämpfe in China.**

Aus Ostasien kommen beunruhigende Nachrichten. Der Süden Chinas befindet sich in offener Empörung gegen die jetzigen Machthaber im Reich der Mitte, und das erst kürzlich mit Hilfe fremdländischer Infraktoren geschaffene, mühsam zurecht gestufte Heer wendet sich teilweise meuernd gegen die herrschende Gewalt.

Es liegen folgende Meldungen vor:

Die Regierung beabsichtigt, die Vorräte aus dem Kiangnan-Arsenal, 630 Gewehre und 1 413 000 Patronen nach Peking zu bringen. In der Provinz Kwantung scheint man mit dem Gange der Dinge sehr unzufrieden zu sein. Durch die fortgesetzten Mißerfolge der Südtruppen haben sich diese in zwei Parteien gespalten. Die wohlhabende chinesische Bevölkerung verließ Canton und floh nach Hongkong. Der auf Seiten der Aufständischen stehende Gouverneur besetzte alle besetzten Plätze am Canton und erwartete einen Angriff des von Wutschu heranziehenden Generals Lung. Einzelne Truppenteile des Gouverneurs weigerten sich, gegen Quansich-fai zu kämpfen.

**Peking, 29. Juli.** Die Aufständischen haben die Expedition nach dem Norden aufgegeben, aber Truppen abgeschickt, um Quansich-fai zu bedrohen. Die Regierungstruppen konzentrieren sich bei Peking.

**Urga, 29. Juli.** Die Mongolen haben Batshalga und Darschamula zurückerobert. Sie erbeuteten ein Geschütz, 200 Gewehre, 300 Zelte und große Vorräte. Die Chinesen verloren etwa 500 Tote und Verwundete, die sie auf den Schanzen zurückließen. Die Mongolen hatten nur fünf Tote und zehn Verwundete.

— **Um Schutze der deutschen Interessen in China** wird Ende dieser Woche eine sehr stattliche deutsche Flotte, bestehend aus dem Panzerkreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“, dem kleinen Kreuzer „Göben“ und dem Geschwader-Begleitdampfer

„Tiania“ unter dem Kommando des Admirals Grafen Spee in den Chinesischen Gewässern verankert sein.

Die Chinesen sollen bei ihrem Vordringen nach Tibet Spee feindlich empfangen und die dortige Bevölkerung fast gänzlich ausrotten. Die Furcht der Tibeter vor den chinesischen Grausamkeiten geht soweit, daß sich viele selbst das Leben nehmen, um den Martern und Breueln zu entgehen.

**Die revolutionären Umtriebe in Portugal.**

Die revolutionäre Bewegung in Portugal ist viel ernster, als die Regierung zugehen will. Die Zahl der mit der Neuordnung der Dinge im Lande seit dem Sturze der Monarchie unzufriedenen Elemente ist sehr bedeutend gewachsen und die gegenwärtige Regierung steht sich gezwungen, gegen eine ganze Anzahl von Leuten, die ihr feinerzeit bei der Vernichtung der Königsherrschaft geholfen haben, vorzugehen. Die Arbeiter spüren noch nichts von den erhofften Erleichterungen ihrer Lage, die ihnen die Republik bringen sollte. Es hat sich eine starke Strömung gerade unter dieser Klasse der Bevölkerung gebildet, die auf einen Sturz der gegenwärtig am Ruder befindlichen Politiker hinarbeitet. Die neue Bewegung ist geschickt geleitet. An ihrer Spitze stehen viele von den Führern der Revolution im Oktober 1910. Einer von diesen, der sich damals einen gewissen Namen gemacht hatte, Americo Oliveira, wurde von der Polizei in Alcobaca verhaftet. Ob diese Verhaftungen die Bewegung aufhalten können, scheint ungewiß.

**Vom Balkan.**

Die Friedensverhandlungen in Bukarest gehen ihrem Ende entgegen. Mithin hofft man, daß auch der Friede bald hergestellt sein wird.

Im weiteren erfahren wir folgende Nachrichten:

**Die Beschlüsse der Botschafterkonferenz.**

**London, 29. Juli.** Wie das Neuterische Bureau erfährt, wurde in der heutigen Sitzung der Botschaftervereinigung, die drei Stunden dauerte, die Frage des albanischen Status endgültig geregelt. Albanien soll von einem Fürsten regiert werden, der innerhalb sechs Monaten ernannt werden wird. Inzwischen soll die Verwaltung Albanien organisiert werden. Zu diesem Zwecke entstehen die Mächte eine Kommission, bestehend aus einem Vertreter Albanien und einem Vertreter jeder Macht. Die Gendarmerie soll von schwedischen Offizieren befehligt werden. Die Mächte werden die schwedische Regierung bitten, einen höheren Offizier zu ernennen, der die Kommission nach Albanien begleiten soll, um festzustellen, wie viele Offiziere nötig sein werden.

**Rom, 29. Juli.** Wie die Agencia Stefani aus London meldet, erledigte die Botschaftervereinigung in ihrer heutigen Sitzung auch die Frage der finanziellen Unterstützung Montenegro und setzte das offizielle Protokoll fest, durch das der Zugang Serbiens zum Adriatischen Meer geregelt wird.

**Russische Truppenbewegungen an der türkischen Grenze.**

**Wien, 29. Juli.** Nach konstantinopel Meldungen der Süßwasserigen Korrespondenz hat der türkische Botschafter in Petersburg Turan-Pascha eine Anfrage an die russische Regierung wegen gewisser Truppenbewegungen an der türkischen Grenze gerichtet. Das Petersburger Kabinett versicherte, daß es sich nur um militärische Maßnahmen zu Manöverbwecken handle.

**Zur Eröffnung der Bukarester Friedenskonferenz.**

**Bukarest, 29. Juli.** Die bulgarischen Vertreter auf der Friedenskonferenz haben nicht verabsäumt, durch Vermittlung der hiesigen Gesandten der Großmächte die tadellose Haltung der rumänischen Truppen in Bulgarien anzuerkennen. — Der griechische Ministerpräsident Venizelos erklärte in einem Interview: Vor dem zweiten Kriege wäre Kavala den Bulgaren zugefallen. Wie können wir aber jetzt nach dem für uns siegreichen Kriege auf die ganz griechische Stadt verzichten? — In allen politischen Kreisen wird mit Befriedigung festgestellt, daß alle Vertreter der Friedenskonferenz absolute Vollmacht haben, sobald man hofft, ohne allzu große Schwierigkeiten und in nicht allzu langer Zeit mit den Bukarester Verhandlungen zu Ende zu kommen. — Die offiziöse Presse schreibt in einem Leitartikel: Rumänien wird in der wichtigen Rolle eines mäßigenden Friedensstifters fortfahren. Die erste Sitzung der Konferenz wird morgen stattfinden.

**Eine offiziöse Stimmung zur Haltung Italiens.**

**Rom, 29. Juli.** In bezug auf die in der Presse verbreiteten Meldungen über die Haltung Italiens schreibt die Tribuna: „Italien übt in seiner Richtung einen Druck aus und arbeitet bei beständiger Führungnahme mit seinen Verbündeten an dem gemeinsamen Ziele aller Mächte, die einzig sind in dem Wunsch nach einer friedlichen Lösung. Italien ist an der Aufrechterhaltung des Gleichgewichtes auf dem Balkan interessiert.“

**Zwei Deutsche im bulgarischen Feuer.**

**Athen, 29. Juli.** Aus dem Hauptquartier wird telegraphiert, daß am Sonnabend der zur deutschen Gesandtschaft in Athen kommandierte Hauptmann Gunze und der Kriegskorrespondent des „Berliner Lokal-Anzeigers“, Major Zwinger, und der ihnen zugeleitete griechische Rittmeister Valopoulas in ernste Gefahr kamen. Die Herren hatten sich im Automobil zur griechischen Front begeben und gerieten aus Versehen über die griechische Vorhut hinaus. Sie wurden auf eine Entfernung von nur 500 Meter heftig von den Bulgaren beschossen. Glücklicherweise konnten sie sich rechtzeitig in einem Graben in Sicherheit bringen. Die Herren trafen gestern wieder im Hauptquartier ein.

**Ein bulgarischer Sieg?**

**Wien, 29. Juli.** Nach Depeschen aus Sofia erhielt General Iwanow bedeutende Verstärkungen gegen die Griechen. Es soll eine Schlacht im Gange sein, in der die Griechen geschlagen wurden. Sie stießen gegen Remrozop, verbrennen auf dem Wege die Dörfer und mekeln die Bevölkerung nieder.

**Athen, 29. Juli.** Die Griechen besetzten gestern ohne Widerstand zu finden Genuedjina, die Bulgaren ließen drei Belagerungsgeschütze im Stich.

**Paris, 29. Juli.** Mit der Begründung, daß nunmehr die

Entscheidungen in Bukarest getroffen werden, wird die Botschafterkonferenz in dieser Woche ihre Arbeiten einstellen und, wie der „Temps“ glaubt, ein für allemal aufgeben.

**Bukarest, 29. Juli.** Die bulgarische Regierung hat Rumänien erucht, Widin zu besetzen, um die Bevölkerung gegenüber eventuellen Nachheiten der serbischen Truppen zu schützen.

**Der Handel um Adrianopel.**

**Paris, 29. Juli.** Die aus Sofia hier eingetroffenen Nachrichten, wonach das bulgarische Kabinett geneigt wäre, der Türkei die Schließung von den Festungswerten von Adrianopel, die Neutralisierung der Stadt, die Ernennung eines religiösen Oberhauptes sowie eine besondere Zollbehörde zu bewilligen, wird hier mit lebhafter Befriedigung aufgenommen. Sollten diese wichtigen Konzessionen nicht genügen, so würden dann Rußland und Österreich die Erledigung der Angelegenheit in die Hand nehmen. Dem „Temps“ zufolge würde das Vorgehen Rußlands von Widia aus erfolgen, Österreich-Ungarn wird den Ausgangspunkt seiner Operationen im Ägäischen Meer, in Enos, wählen. Um das einmütige Vorgehen der Mächte zu betätigen, dürften noch Flottenmanöver anderer Großmächte erfolgen. Der „Temps“ meint, daß Deutschland im gegebenen Augenblick keine Sonderstellung einnehmen werde.

**Bukarest, 30. Juli.** Blättermeldungen zufolge erklärte König Carol bei einer Inspektion der in Bukarest bestehenden Truppen den höchsten Offizieren, daß in zehn Tagen Friede sein werde.

**Schweiz.** Durch Erlaß des Bundesrats der Schweiz sind Bulgarien und Serbien für choleraverseucht erklärt worden.

**Paris, 29. Juli.** Dem „Figaro“ zufolge spricht man sehr ernstlich von einem Heiratsprojekt zwischen dem Prinzen Carol, dem ältesten Sohn des rumänischen Thronfolgers, und der Großfürstin Olga Nikolajewna, der ältesten Tochter des Zaren. Durch diese Heirat würden die gegenwärtig so trefflichen Beziehungen zwischen Rußland und Rumänien noch enger gestaltet werden.

**Asien.**

**Tanger, 29. Juli.** Wie aus Tanger mitgeteilt wird, melden Bräute aus Tetuan, daß die Stadt eingeschlossen sei. Zahlreiche Mauren bereiten sich vor, an einem neuen heftigen Angriff teilzunehmen.

**Morocco, 29. Juli.** An den Ufern des Ued Asmir ist eine Schar von Rifmännern durch eine spanische Kolonne aus einandergeprengt worden. Bei den Spaniern sind zwei Offiziere gefallen und zwölf Soldaten verwundet worden.

**Mexico, 29. Juli.** Wie aus der Stadt Mexico gemeldet wird, hat Huerta den Forderungen der Vereinigten Staaten zugestimmt und versprochen, die geforderten Maßnahmen, betreffend die Verhaftung der für die Angriffe gegen fremde Untertanen verantwortlichen Personen zu ergreifen.

**Arizona, 29. Juli.** Nach einer aus Nogales in Arizona eingetroffenen Depesche der Luftstäben hat der Flieger Maslow über dem Hafen von Guaymas eine Bombe geworfen, die auf das mexikanische Kanonenboot „Tampico“ fiel und es zerstörte.

**Yokohama, 29. Juli.** Wie ein Telegramm der Deutschen Kabelgrammgesellschaft aus Yokohama meldet, hat die Yokohama-Spezial-Bank beschlossen, den japanischen Farmern in Kalifornien Vorschüsse zu gewähren und den Ankauf von Farmen vor Antztritt des neuen Gesezes am 10. August zu ermöglichen. Der Gesamtvoranschlag soll 300 000 Dollars betragen.

**Maßnahmen in Argentinien gegen die Trugfahrg.** Die argentinische Regierung hat im Kongreß eine dem Sherman-Gesez nachgebildete Gesezvorlage gegen die Trufis eingebracht.

**Der drohende Generalkrieg in Südafrika.**

**Johannesburg, 29. Juli.** Der Gewerkschaftsverband macht bekannt, daß er sich weigert, die Kommission, welche die Vorgänge während des Streiks vom 4. und 5. Juli unteruchen soll, anzuerkennen und fordert die Arbeiter auf, ihr Zeugnis zu verweigern. Der Einbruch verfräht sich, daß der Parteiauschuß ein definitives Vorgehen bis zum 4. August, der ein Feiertag ist, verziehen wird, da die Lohnauszahlung meist monatlich geschieht, und zwar vom 1. Juli bis 3. August. Besorgnis erregt der Umstand, daß die Polizei in der Sprache der Eingeborenen aufrührerische Literatur in der Sprache der Eingeborenen gefunden hat, in der auf die Unruhen Bezug genommen wird, die unter den weißen Stämmen ausbrechen werden.

**Johannesburg, 29. Juli.** Es herrscht große Nachfrage nach Nahrungsmitteln. Man legt in Privathäusern Lager von Vorräten an, da man fürchtet, daß alle Verbindungen abgeschnitten werden. Sonst liegt das Geschäft still. Die Kaufleute teilen mit, daß alle Schiffsladungen aufgehalten werden sollen.

**Deutsches Reich.**

**Balestrand, 29. Juli.** (Sofnachrichten.) Wie ein Telegramm meldet, hörte der Kaiser gestern vormittag den Vortrag des Chefs des Militär- und Marinekabinetts sowie des Vertreters des Auswärtigen Amtes, Gesandten von Trentan und arbeitete dann allein. Am Nachmittag unternahm der Kaiser einen Spaziergang in die Umgebung Balhorns und sah zur Abendstunde die Herren der deutschen Gesandtschaft alle Gäste an Bord.

**Bergen, 30. Juli.** Der König von Norwegen ist gestern an Bord des Kreuzers „Norge“ in Balestrand eingetroffen. Kaiser Wilhelm hatte ihm sofort einen Besuch ab. Heute findet zu Ehren des Königs eine Galatafel an Bord der „Hohenzollern“ statt. Die Herrscher werden drei Tage beifammen

bleiben. Tausende von deutschen und ausländischen Touristen sind in Bielefeld eingetroffen. Auch der norwegische Minister des Auswärtigen Mittelher trat hier ein.

Die Kaiserin, die bekanntlich seit dem 5. Juli in Bad Homburg weilt und dort die Bade- und Trinkkur gebraucht, ist von der Wirkung der Kuren so befriedigt, daß sie sich entschlossen hat, ihren Aufenthalt bis Ende August zu verlängern. Sie wird demgemäß in diesem Jahre auf Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel keinen Aufenthalt nehmen.

Prinz Heinrich von Preußen ist in Cowes auf der Yacht „Garnet“ zur Regatta eingetroffen.

Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen sind gestern von Hemmelmark, wo sie zum Besuch der Familie des Prinzen Heinrich weilten, nach Schloß Wolfsgarten zurückgekehrt.

Zur Nikolaus von Rußland hat dem sächsischen Kriegsminister Generaloberst Freiherrn von Hauken durch den sächsischen Gesandten in Dresden, Baron von Wolff, eine sehr wertvolle silberne Boule mit Kette in kunstvoller russischer Arbeit überreichen lassen.

Haag, 29. Juli. Die Feierlichkeiten zur Einweihung des Friedenspalastes in Haag werden am 28. August, nachmittags 4 Uhr, stattfinden.

Nürnberg, 27. Juli. Am Montag vormittag trafen der Prinzregent mit seiner Gemahlin und den Prinzessintöchtern zum Besuche in Nürnberg ein. Er wurde am Bahnhofsplatz von Oberbürgermeister, den Spitzen der Behörden, der Generalität usw. empfangen. Die Fahrt ging durch die festlich geschmückte Stadt unter Glockengeläut und den Hochrufen der geschätzten erschienenen Menge zum Rathaus, wo der Regent verschiedene Auszeichnungen verlieh; u. a. wurde dem Oberbürgermeister Wirklichen Geheimen Rat Dr. von Schuß der erbliche Adel verliehen. Vom Rathaus aus ging die Fahrt zur Burg, wo der Regent Wohnung nahm. Um 1 Uhr fand dort Hofgesellschaft statt. Nachmittags erfolgte eine Besichtigung des städtischen Volksbades und des neuen Tierparks. Abends fand Festeinweihung im Stadttheater statt.

Der bayerische Prinzregent und die Arbeitslosen. Zur Bekämpfung der in Bayern weitverbreiteten Arbeitslosigkeit hat Prinzregent Ludwig eine bemerkenswerte Rundreise unternommen und an den Minister des Innern Freiherrn von Soden folgendes Hand schreiben gerichtet: „Mit lebhaftem Bedauern habe ich Ihren Bericht entgegengenommen, daß die mir von verschiedenen Seiten zugegangenen Mitteilungen über die herrschende Arbeitslosigkeit leider zutreffend sind. Ich habe aus dem Bericht aber auch mit Befriedigung ersehen, daß bereits Anordnungen zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit getroffen sind, und daß sonstige Maßnahmen, darunter die vielbesprochene Frage der Arbeitslosenversicherung, in den Kreis der Erwägungen gezogen wurden. Durchdrungen von der Wichtigkeit der Sache und von dem Wunsch nach unübler Abhilfe, beauftrage ich Sie, die Arbeitslosenfrage auch fernerhin mit Aufmerksamkeit zuzugewenden, alle geeigneten Maßnahmen im Benehmen mit den übrigen beteiligten Staatsministern einzuleiten und mir von Zeit zu Zeit weiteren Bericht zu erstatten.“

Barby, 29. Juli. Verliehen wurde dem Revierrichter a. D. Hermann Angern zu Barby im Kreise Kalbe, bisher zu Grünberg, der Kronenorden 4. Klasse.

Jena, 29. Juli. Wirklicher Geheimrat Professor Dr. Ernst Haackel errichtete mit einem Kapital von 32 000 Mark, das ihm ein Freund und früherer Schüler zur Verfügung gestellt hatte, eine Stiftung zugunsten des mit dem phyletischen Museum verbundenen phyletischen Archivs. Ferner hat Dr. Käfer Schüler-Gürsch dem phyletischen Museum neuerdings 15 000 Mark zugewendet.

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 29. Juli. Der bei dem schweren Eisenbahnunglück ums Leben gekommene Tenor Barre war auch längere Zeit als viel beliebtes Mitglied am Hallenschen Theater tätig.

Halle a. S., 29. Juli. Die Frist zur Anmeldung für den Sonderzug zum Besuch der internationalen Bauhausaussstellung in Leipzig am 6. August, veranstaltet vom Innungsausschuß, ist bis zum 1. August, abends 6 Uhr, im Bureau der Handwerkerkammer, Barfüßerstraße 6, verlängert worden.

Halle a. S., 29. Juli. Vom 16. bis 20. August findet in der Saalhofbrauerei anlässlich des Verbandstages des Bundes deutscher Sattler- (Sattler- und Tapezierer-), Riemer- und Täpfer-Innungen eine große Ausstellung von Sattler- und Lederwaren, Maschinen, Werkzeugen, Reis, Fahr-, Sport- und Feuertreffen, sämtlichen feinen Lederwaren, Messer- und Geschloßarbeiten, Bekleidungs- und Fachschularbeiten, sowie von Militärbekleidungs- und einem großen Wettbewerb in Reizeugen, Kurus- und Arbeitsgeschäften, statt. Es kommen hohe Geldpreise, goldene und silberne Medaillen, Ehrenpreise und Ehrenurkunden zur Verteilung. Die Ausstellung wird sehr stark besucht. Der Besuch wird daher dringend empfohlen.

Halle, 29. Juli. Am Sonntag, 10. August, nachmittags 6 Uhr, findet auf dem Kröllwitzer Egerzierplatz eine Vorübung (Bespückung) zu dem am 17. August stattfindenden Preiswettbewerb des Fürtendwehr statt. — Aus Anlaß des 15. Todestages des Fürsten Bismarck trat die Jungmannschaft der Abteilung „Bismarck“ am 29. Juli, abends 8 Uhr, zum außerordentlichen Appell auf dem Schulhof Brunnenstraße an. Hieran anschließend fand eine Nachübung statt. Morgens 6 Uhr trat dieselbe die Jungmannschaft zur Kranzniederlegung am Bismarckdenkmal an.

Weichenfels 29. Juli. Montag früh wurde am Rechen der alten Dietrichschen Papierfabrik die Leiche einer ungefahr 30 Jahre alten Frauensperson aus der Saale gezogen. Das Hemd der Unbekannten ist A. F. gezeichnet. — Gestern erkrankte sich in der Saale die 18 Jahre alte Fabrikarbeiterin Gertrud Schöbel von hier. Über den Grund zu dem Selbstmord ist nichts bekannt.

Roßa, 29. Juli. Ein Leipziger Student hatte am Sonntagabend abends das Unglück, gegen das über den Weg gepannte Fährleil auf der „Kage“ zu stoßen; der Student kam zu Falle

und legte sich hierbei das linke Bein aus. Er mußte infolgedessen in ärztliche Behandlung gebracht werden.

Namberg, 29. Juli. Unser Kirchfest wird am 4. und 5. August für die Knaben und am 7. und 8. August für die Mädchen in der gewohnten Weise gefeiert werden.

Wittenberg, 29. Juli. Das Schützenfest nahm am Sonntag seinen Anfang mit dem ersten Schützenauszug. Am Sonntag war der Verteilung sehr zahlreich. Seit vorigem Jahre, in dem die 500-Jahrfeier der Schützenhilfe stattfand, sind gute Straßen zum Festplatz angelegt. Am Donnerstag findet das Königshilfsfest und die Bekanntgabe des neuen Schützenkönigs statt.

Friedrichroda, 28. Juli. Der diesjährige Thüringer Bädertag soll vom 14. bis 16. September hier abgehalten werden. — Die städtische Kurverwaltung hat beschloffen, ein Schreiben an die Armeeverwaltung zu richten, bezüglich der Errichtung eines Erholungsheimes für Zahnmeister hier.

Leipzig, 29. Juli. Der Reichswehrtag hatte am den König Friedrich August nach Krimm einen Huldsgruß gefandt. Darauf hat der König Herrn Oberbürgermeister Dr. Dittrich folgendes Dantelegramm zugehen lassen: Den Vertretern des Deutschen Reichswehrvereins sowie den Mitgliedern des hauptstadtbesuches danke ich herzlich für den freundlichen Huldsgruß, Friedrich August.

Leipzig, 29. Juli. In Verbindung mit der großen internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914 soll eine Sonderausstellung „Der Student“ stattfinden. Es wird zum ersten Male ein umfassendes Kulturbild des studentischen Lebens aller Völker und aller Zeiten gegeben. Die Sonderausstellung wird die ältere Geschichte des außerdeutschen, abendländischen studentischen Lebens bis auf die Jetztzeit verfolgen, als auch das moderne Studentenleben, wie es sich z. B. in den Vereinigten Staaten von Amerika, in Japan usw. entfaltet hat, in Betracht ziehen. Naturgemäß wird der deutsche Student im Mittelpunkt der Ausstellung stehen. Der geschichtliche Teil der Ausstellung, in Wort und Bild zur Darstellung bringen soll, wird in einer besonderen Ausstellungshalle zur Ausstellung gelangen. Hier werden zu sehen sein: Trachtenbilder, Stammbücher, Verbindungsabzeichen (Orden), Fahnen, Rezeptionsbuden, Depositionswerkzeuge, Waffen, Krüge, Freisen, Komersbücher, Matratzen, Statuenbücher, Komments usw. Graphische und statische Darstellungen sollen den sozialen Charakter in der Studentenschaft, wie Arbeiterunterrichtsfrage, Exzursionen, Studentenheime, Antialkoholbewegung usw. schildern. Mit diesem Teile wird eine möglichst umfassende Ausstellung der älteren sowohl wie der modernen studentischen Literatur verknüpft sein. Es ist auch beabsichtigt, direkt und indirekt zur Lösung der noch sehr darniederliegenden Studentenfrage beizutragen. Als Ergänzung zu diesem historischen Kern sollen einige in der unmittelbaren Nähe der Ausstellungshalle in Parkanlagen gelegene weitere Gebäude dienen, davon eines ein modernes, vollkommen künstlerisch eingerichtetes Studentenhaus, ein anderes ein Dorfwehrturm (Erkneipe) darstellen. An diesen Teil schließt sich eine Ausstellung studentischer Gebrauchsartikel an: Wohn- und Speiseeinrichtungen, Dekorationsgegenstände, Biederleil mit gemalten Wappen, Mägen, Pfeifen, Bändern, Waffen, Fahnen, Gold- und Silberwaren, Turn- und Sportgeräte usw. Ein Sportplatz wird Gelegenheit zur Darstellung turnerischer und sportlicher Wettbewerbe der Studentenschaft bieten. Den Vorkurs hat Universitätsprofessor Dr. C. Brandenburg-Leipzig übernommen, stellvertretender Vorkursleiter ist der Herausgeber der „Aura Academica“, Chefredakteur Dr. Heitrich-Leipzig.

Northhausen, 26. Juli. Von 48 Reverbieren um die hiesige Oberpost- und Superintendentenstelle wurde heute der Divisionsparrer von Graudenz, Hammer, gewählt.

Weimar, 28. Juli. Für das Großherzogtum Sachsen-Weimar ist der Aufgang der Jagd auf Rebhühner zum 25. August, auf Hauen, Auer-, Bir- und Fasanenhennen, sowie Hahnenwild zum 15. September festgesetzt.

Colales.

Kaisermanöver 1914 in Thüringen? Die vierzehntägige Generalstabsreise des vierten und ersten Armeekorps durch Thüringen hat am Freitag in Eisenach ihr Ende erreicht. Der Zweck der Reise war eine Festigung des Geländes für das nächstjährige Kaisermanöver, das sich angeblich größtenteils in Thüringen abspielen soll.

kleiner Unfall. Gestern nachmittags 14 Uhr fiel beim Spielen der 3-jährige Otto Goldmann in den Teufelstümpel am Reumarkt, wurde aber von dem hinzukommenden 15-jährigen Buchhalterlehrling Otto Böhmke glücklicherweise gerettet.

Zwischenfall in der Oberburgstraße. Ein unangenehmer Zwischenfall ereignete sich heute morgen in der Oberburgstraße. Beim Transport einer 300 Zentner schweren Lokomobile durch die Stadt brach die hintere Achse des Wagens, so daß die 6 Räder ausgekippt werden mußten und ein Weitertransport vorläufig unmöglich war.

Entsprungen. Gestern nachmittag wurden 2 polnische Arbeiter aus Groß-Ragna in das hallische Polizeigefängnis eingeliefert. Sie überfielen den Gefängniswärter und wußten zu entkommen.

Attentat. Heute morgen wurde auf den 11.16 Uhr in Halle abgehenden Zug, der 11.36 Uhr in Merseburg eintrifft, auf der Strecke zwischen Wude 11 und 12 ein scharfer Schuß abgegeben, so daß eine Fensterbrücke zertrümmert wurde. Verletzt wurde zum Glück niemand. Man sah aber eifrig nach dem Täter.

„Tiroll“-Theater. Nochmals empfehlend hingewiesen sei auf die heute, Mittwoch, stattfindende Eröffnungsführung der erfolgreichen Operetten-Modität „Napoleon und die Frauen“.

Am Donnerstag wird „So'n Windhund“ auf unserer Bühne erscheinen und dürfte, wie allerorten, auch hier die größten Zuschalen auslösen. Überall, wo „So'n Windhund“ gegeben wird, krümmt man sich vor Lachen. „Das gutbetudete Haus“, so lautet ein Pressebericht aus Bremen, „brach zeitweise in derartige Feiertagsstürme aus, daß die Witwinnen-

den überhaupt nicht mehr weiterpielen konnten. Und gerade unser zurückhaltendes Publikum in einem solchen bisser kaum erhörten Maße zu enthusiastisieren, das will in der Tat etwas bedeuten.“ Der Träger des Stückes, einen Allwetterstift, wie er in solcher Gestalt bisher noch nicht auf der Bühne stand, verkörpert Herr Ugel. In den übrigen, durchweg glänzenden, Rollen sind sämtliche Mitglieder beschäftigt. Die Spielleitung hat Herr Direktor Krause inne.

Duffschiffahrt.

Hatberstadt, 28. Juli. Ganz in der Nähe des Flugplatzes hat sich heute morgen gegen 6 Uhr ein Unglück ereignet, das einen glücklichen Ausgang nahm. Leutnant von Hufe vom Garde-Genadierregiment Nr. 5 in Spandau war auf Britzfeldersee aufgetrieben und wollte in einer Kurve landen, als der rechte Flügel seiner Maschine die Startkurve berührte und sich sofort nach links überholte. Der Sturz wurde aber durch die Bäume gemildert, so daß der Flieger keinen Schaden erlitten hat, während das Flugzeug gänzlich zertrümmert ist. — Ihre erste Zeitung auf Britzfeldersee befanden Oberleutnant Bohmann vom Jägerbataillon Nr. 1 in Dreilöben und Leutnant Schmidt vom Infanterieregiment 148.

Gerichtszettel.

Berlin, 30. Juli. Wegen Betrags militärischer Geheimnisse, Bestechung und Ungehorsams gegen militärische Befehle werden sich morgen in der Krupp-Angelegenheit vor dem Kriegsgericht vier Zeugen, zwei Feuerwerker und ein Ingenieurvertrichter zu verantworten. Der öffentliche Ankläger glaubt, daß die Verhandlungen in einem Vormittag zu Ende gebracht werden können. Der Verhandlungsführer meint, die Sache könne sich auf acht Tage erstrecken.

Verurteilungen.

Altenburg, 29. Juli. Der frühere Sachsen-Altenburgische Oberstleutnant und Chef der Verwaltung des Domänenbesitzkommissee und der Hofbaupolverwaltung, Gregorius Anton Freiherr von Jäger ist in Weimar nach kurzem Krankenlager im Alter von 69 Jahren gestorben.

Frankfurt a. M., 30. Juli. Im Alter von 70 Jahren ist der frühere Bürgermeister Heusenstamm gestorben.

Baden, 30. Juli. Prälat Dr. Bender, der Alterspräsident des Reichstages, ist gestern im Alter von 83 Jahren zu Eszabach (Baden) gestorben.

Braun, 29. Juli. Der regierende Fürst Johann von und zu Liechtenstein spendete einen Betrag für die Errichtung einer städtischen Bürgerhalle in der von den Tischen hart beschiedenen deutsch-mährischen Stadt Lunenburg. Der Bevölkerung bedientigte sich eine große Erregung.

Steiermark, 30. Juli. Peter Kolleger begeh heute seinen 70. Geburtstag.

Berlin, 29. Juli. Am 24. Juli sind in Berlin-Halenfe der Geheimere Oberpostamt, Kaiserlicher Oberpostdirektor a. D. Hermann Hünten, der Vorgänger des jetztigen Oberpostdirektors in Halle a. S., am 23. feierte er nach seinem 61. Geburtstag im Kreis von Gästen, und als ihm seine Gattin an einem Morgen weiden wollte, war er bereits vor Stunden verstorben. Am Sonntag, den 27. Juli, nachmittags, wurde er auf dem Wilmersdorfer Friedhof unter großer Anteilnahme zur letzten Ruhe beigesetzt.

Magdeburg, 29. Juli. Oberleutnant Wostack im Infanterieregiment Landgraf Friedrich 1. von Hessen-Kassel (1. Kurhessisches Reg.) wurde unter Beförderung zum überlieutenant in das Infanterieregiment General-Regimentschef Graf Klimentoff (Magdeburgisches Reg.) 36 veretzt.

Ronne (Bornholm), 30. Juli. Der Student Donnerwert aus Berlin ist beim Badebottel Sandbaa in Wlinge ertrunken. Vier andere Badebottel konnten nur mit größter Mühe im letzten Augenblicke gerettet werden. Das Unglück ereignete sich infolge der starken Erregung. Die Leiche des Ertrunkenen konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Offen (Ruhr), 30. Juli. Sieben von der Mutterung in Reddinghausen heimkehrende Burthen überfielen in Gladbeck einen friedlich mit seinem Kinde heimkehrenden Bergmann und brachten ihm tödliche Verletzungen bei.

Königsberg (Preußen), 29. Juli. Bei alga ist im frischen Hoff der dem Schiffer Bohls aus Königsberg gehörige Segler „Secunda“ gesunken. Die Beladung wurde durch den Kapfer Angeltahn gerettet. Das Schiff gilt als verloren.

Leipzig, 29. Juli. Der seit 4 Wochen anbauender Streit im Bau-gewerbe ist beigelegt, da die Arbeitgeber und Arbeitnehmer die Bedingungen angenommen haben. Für die Maurer find 6 Pfg. Stundenlohn erhöht und für die Baubearbeiter ebenfalls 6 Pfg. bemittelt worden.

Hisa, 29. Juli. In der vergangenen Nacht drangen 7 Indio-paten in einen ein Zimmergeheimlich angelegten Spielkasten, durchbrachen die Mauer und raubten aus einem eisernen Schrank Schmuck-sachen im Werte von 250 000 Francs.

Left, 30. Juli. In verschiedenen ungarischen Städten sind Familien nach dem Genuß von Schwämmen heftig erkrankt. Mehrfach trat alsbald der Tod ein.

Wien-Bort, 30. Juli. Bei der Tochter des Eisenbahnkönigs Herrmann wurden bei einem Einbruch Schmuckgegenstände im Werte von 300 000 Mark geraubt.

Kleines Feuilleton.

Das Börserschlachtdenkmal. Nunmehr ist das letzte Stück fertig gefallen, das nach die Ansicht des Meistes behin-dert, zwölf Jahre lang hat es treu gebiebt in Sturm und Wetter. Das gewaltige bildnerische Kunstwerk, der schmerz-zückende Engel St. Michael, von fadeltragenden Furien begleitet, ist damit frei. Die Reliefwand ist 60 Meter lang und 25 Meter hoch und stellt das Schlachtfeld von Leipzig dar. Auf einem Siegeswagen fährt der Kriegsgott der Deutschen daher, hinter ihm befindet sich ein Kreuz und die Sonne der Freiheit geht auf. Auf dem weiten Felde liegen die Opfer, die für das Vaterland ihr Leben liehen. Aber dem Ganzen schweben zwei Adler, die symbolisch das Erleben des neuen Deutschen Reiches verkünden. Nach Ernst Moritz Arndts Willen sollen alljährlich Hunderttausende hinauswandeln nach der Reminil des deutschen Volkes, um eingeknt zu werden, daß nur durch Einigkeit Deutschland groß, stark und frei sein kann. Deutsche Brüder! Schaut und handelt danach.

Theaterdirektor Goethe. Da der Schillerbund zurzeit seine Feste am Weimarer Hoftheater begeht, sei wieder einmal uneres Altmeisters Goethe gedacht, der solange die Regie des Weimarer Hoftheaters in Händen hatte. — Als er aus Italien zurückgekehrt war, unterzog er sich einer neuen Auf-gabe zunächst mit der herablassenden Gleichgültigkeit des vor-nehmten Herrn. Bald aber fand er Geschmack an seinem Wir-ken und legte sein ganzes Können ein. Er schrieb sogar be-stimmte allgemeine Regeln für die Schauspielerei nieder, die allerdings heute recht eigenartig und veraltet erscheinen wollen. Er bearbeitete Stücke für die Bühne und nicht nur Werte Shakespeares und Voltaires, nein, auch reine „Kassen-stücke“ im heutigen Sinne. So wurde Kogebus Schauspiel „Der Schuysgeit“ in der „Bearbeitung des Herrn von Goethe“ in Weimar wiederholt gegeben. Wenngleich wir heute keinen Goethe mehr am Weimarer Theater haben, so ist doch der Geist des Theaters derselbe geblieben, nämlich allseitig das Beste und dies vollkommen zu geben.

**Amfliche Befanntmachungen.**

**Befanntmachung.**

Zu jeder Anstaltung einer ländlichen Fortbildungsschule ist die Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten erforderlich, die unter Beifügung eines Einrichtungs- und Lehrplanes rechtzeitig vor der Errichtung der Schule durch meine Vermittlung zu beantragen ist. Ich mache darauf aufmerksam, daß die ländlichen Fortbildungsschulen bis zu 2/3 der durch Schulgeld nicht gedeckten baren Ausgaben aus Staatsmitteln mit der Maßgabe unterstützt werden, daß die für Vergabe, Beleuchtung und Reinigung des Schullokals erforderlichen Aufwendungen unberücksichtigt bleiben.

Da außerdem aus Kreismitteln den ländlichen Fortbildungsschulen eine namhafteste Unterstützung gewährt wird, erwünscht den Schulunternehmern durch Einrichtung und Unterhaltung solcher Schulen nur minimale Ausgaben.

Sofort beabsichtigt wird, zum Herbst d. J. ländliche Fortbildungsschulen neu einzurichten, erlaube ich, Exemplare des Allgemeinen Lehrplans und der Ausführungsbestimmungen rechtzeitig bei mir zu beantragen, damit im Herbst rechtzeitig mit dem Unterricht begonnen werden kann.

Merseburg, den 22. Juni 1913.  
Der königliche Landrat.  
J. B.  
F r h r. von W i l m o w s k i.

**Befanntmachung.**

Die diesjährige Hengstföderung findet am Mittwoch, den 3. September cr., vormittags 11 1/2 Uhr, auf der Vogelwiese in Naumburg (Saale), und am Donnerstag, den 4. September cr., vormittags 9 Uhr, in der Viehhalle in Stendal statt.

Im Anschluß an die Hengstföderung in Stendal findet die Privatpferdeprämierung statt.

Es sind deshalb sämtliche Hengste, welche an dieser Konkurrenz teilnehmen sollen, nur in Stendal zur Köhrung vorzustellen.

Die näheren Bestimmungen sind aus der amtlichen Befanntmachung — veröffentlicht in Nr. 29, 1913 der Landwirtschaftlichen Wochenheft für die Provinz Sachsen — ersichtlich.

Die Anmeldungen für diese Veranstaltung haben auf dem vorgeschriebenen Anmeldebogen, der von der Landwirtschaftskammer abzuholen ist, bis spätestens 2. August 1913 bei dieser zu erfolgen.

Merseburg, den 25. Juli 1913.  
Der königliche Landrat.  
J. B.  
F r h r. von W i l m o w s k i.

**Befanntmachung.**

Dem Seminar-Oberlehrer Jacob hiersehlst ist die vertretungsbeife Verwaltung des Kreisfchulnufsichtsbezirk Merseburg II vom 1. Juli d. J. ab übertragen worden.

Merseburg, den 26. Juni 1913.  
Der königliche Landrat.  
J. B.

F r h r. von W i l m o w s k i.

**Befanntmachung.**

Auf der Provinzial-Chaussee Halle Lauchstedt in km 0,305 bis 0,5 Pflur Passendorf sollen Pflasterarbeiten angeführt werden.

Die Strecke ist daher von km 0,3 bis 1,2 vom 4. bis 23. August für den Verkehr gesperrt. Der Verkehr wird während dieser Zeit auf die Dorfstraße Passendorf verwiesen, die bei km 0,3 abzweigt und bei km 1,2 wieder einmündet.

Merseburg, den 26. Juli 1913.  
Der königliche Landrat.  
J. B.

F r h r. von W i l m o w s k i.

**Ausfchreibung.**

Die Ausführung der Glaserarbeiten für den Ratskellerumbau hiersehlst soll an leistungsfähige Unternehmer vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen und Zeichnungen liegen vom 30. ds. Mts. im Bauamt der Bau-Deputation zur Einsicht aus und können daselbst gegen Zahlung von 1,00 M. entnommen werden.

Die Angebote, für deren Ausfüllung nichts vergütet wird, sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen und unter Beifügung von Materialproben porto und bestellgeldfrei bis zum

Donnerstag, den 7. August  
mittags 12 Uhr

der unterzeichneten Bau-Deputation einzureichen, in deren Sitzungszimmer zu dieser Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber bzw. deren Bevollmächtigten erfolgen wird. Die Entscheidung über den Zuschlag erfolgt innerhalb 4 Wochen.

Verpätet eingegangene und ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt.

Die Auswahl unter den Bewerbern oder die Abweisung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Merseburg, den 25. Juli 1913.  
Die Bau-Deputation.

**Private Anzeigen**

**Slavierstimmen**  
sowie Reparaturen zu möglichen Preisen führt aus Rudolf Meckert, Ober-Parade 11.

**Tivoli-Theater.**

Heute Premiere.

**Napoleon und die Frauen.**  
Operette von Heinrich Reinhardt.  
Donnerstag, zum 1. Male.

**So'n Windhund.**  
Schmaul von Kraak u. Hoffmann.  
Bons zu ermäßigten Preisen werden nur noch bis zum 31. Juli ausgegeben.

**Zwangsversteigerung**

in Merseburg  
Freitag, den 1. August cr. vormittags 9 1/2 Uhr versteigere ich, Neumarkt 25 beginnend, ca. 100 Ctr. Häckel, 1 braunen 43flügeligen Wagen, 1 Grasmähmaschine (ohne Messer) 1 Aufschwager, 1 schwarzes Piano, in der Scheune Rosenfahl 4, 1 4-8flügeligen Leiterwagen mit ca. 30 Ctr. Heu beladen, 1 Kurusschiffen 1 Partie Heu im Bangen rechts, ca. 20 Ctr. über dem Schuppen und ca. 30 Ctr. Häckel, und dann in der Scheune am Gitterbahnhof ca. 100 Ctr. Häckel, 1 großen braunen Leiterwagen mit ca. 10 Ctr. Heu beladen, 1 braunen Leiterwagen ca. 60 Ctr. Heu, bestimmt öffentlich meistbietend gegen bar.

Befestigung 1 Stunde vor der Versteigerung

**Rubusch**

Gerihtsvollzieher  
Merseburg Gotthardstr. 8.

**Loden-Pelerinen**

empfehle  
**H. Schnee Nachf.**  
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

**Junger Mann,**

welcher Lust hat, Chauffeur zu werden, kann sich melden.  
Man verlange Prospekt.  
Stellung verträglich garantiert.  
**Anhaltische-Automobil-Industrie, Bernburg.**

**Luhns**  
wäsch  
am besten  
Gegründet 1846.

Aufmerksame Bedienung. Missigste Preise.  
**Karl Zänzer**  
Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7  
Spezialgeschäft für (185)  
**Leinen- und Baumwollwaren**  
Tischzeuge — Betten  
Alle Art Wäsche  
Vollständige  
**Wäsche-Ausstattungen.**  
Fernspr. 259.  
Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

**Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft**  
Zweigniederlassung Merseburg  
Magdeburg—Hamburg—Dresden—Leipzig.  
Aktienkapital M. 60.000.000.— Reserven ca. M. 8.000.000.—  
„Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.“

**PERZINA Mignon,** 150cm lang, nur 1300 Mk., der beste kleine Flügel.  
**Pianos,** schon von 750 Mk. an, anerkannt bestes Fabrikat.  
Generalmusikdirektor Mikore: schreibt: Die Perzinflügel vereinigen die Vorzüge der Blüthner- und Bechsteinflügel in sich. Es sind ganz hervorragende, in Ton und Technik erstklassige Fabrikate. Die Perzina-Mignonflügel sind Wunderwerke, sie haben eine grosse Zukunft.  
Alleinvertretung **Herm. Lüders,** Mittelstr. 9-10.  
Halle a. S. Aelteste Pianohandlung am Platz. Halle a. S.  
Vertreter von Schiedmayer & Söhne, Förster-Leipzig, Weissbrod, Kuhse, Thürmer. (1236)

**ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN**  
Das Ideal der Hausfrau ist eine **Singer Nähmaschine**  
Neue Spezial-Apparate für den Hausgebrauch. — Grndlicher Unterricht unentgeltlich. —  
**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**  
Merseburg, Markt 12.

**Underberg-Boonekamp**  
SEMPER IDEM  
**WARNUNG!**  
Ich habe in letzter Zeit wiederholt festgestellt, daß in meinen Originalflaschen mit gesetzl. geschütztem Bodenbrand, andere Boonekamp- bzw. Bitterfabrikate vertrieben werden. Auch haben wiederholt Gastwirte und Restaurateure solche Fabrikate aus Flaschen verschänkt, die mit meinem, sowohl in seinen einzelnen Teilen, als auch in seinem Gesamtbilde geschützten Etikett versehen waren. Dies veranlaßt mich zu der Erklärung, daß ich im Interesse meiner verehrlichen recht denkenden Kundschaft und des konsumierenden Publikums von jetzt ab jede mißbräuchliche Benutzung meiner Original-Flaschen und Original-Etiketts strafrechtlich verfolgen werde.  
Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß außer anderen Warenzeichen-Eintragungen auch die Warenzeichen „Underberg“ sowie „Underberg-Boonekamp“ für mich in die Zeichenrolle des Kaiserlichen Patentamtes eingetragen sind, so daß also unter diesen Warenbezeichnungen nur mein Fabrikat verabreicht bzw. in den Verkehr gebracht werden darf.  
**Rheinberg (Rheinland)**  
**H. Underberg-Albrecht**  
Hofl. Sr. Maj. d. Kaisers und Königs Wilhelm II.

